

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonn-
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

N^o 497

Ahrensburg, Mittwoch, den 19. April 1882

5. Jahrgang

Die Hauptresultate der ersten officiellen Unfallstatistik.

Man wird sich erinnern, daß in den
Monaten August bis November des Jahres
1881 von Reichswegen eine Aufzeichnung aller
Unfälle in denjenigen Betrieben angeordnet
wurde, die unter den Unfallversicherungs-Ge-
setzentwurf des Jahres 1880 fallen würden.
Die Hauptresultate dieser Statistik hat nun-
mehr der Geheime Regierungsrath Bödiker
dem Volkswirtschaftsrathe mitgeteilt. Wir
entnehmen den bezüglichlichen Angaben, die sich
auf rund 94000 Betriebe mit rund 2 Millio-
nen Arbeitern erstrecken, die folgenden That-
sachen:

Die Gesamtzahl der Betriebsbeamten und
Arbeiter, auf welche die Erhebung sich be-
zogen, beträgt bei:
93554 Betrieben 1,615253 männliche
und 342295 weibliche,
zusammen 1,957548.

Von diesen sind verstorben in
Folge Unfalls 651 männliche
und 11 weibliche,
zusammen 662.

Dauernd arbeitsunfähig wurden:
a) gänzlich . . . 122 männl.,
1 weibl.,
zusammen 123 . . . 123;
b) theilweise . . 410 männl.,
27 weibl.,
zusammen 437 . . . 437

und vorübergehend er-
werbsunfähig 27644 männl. u.
708 weibl.,
zusammen 28352 . . . 28352
Summa aller Unfälle . . . 29573

Aufs Jahr berechnet, mit 3 multiplicirt,
würden diese Zahlen ergeben:
1986 Unfälle mit tödtlichem Ausgang,
160 = mit nachfolgender dauern-
der Erwerbsunfähigkeit,
85056 = mit nachfolgender vorüber-
gehender Erwerbsunfähig-
keit.
Sa. 88722 Unfälle, d. i. auf je 1000 Betriebs-
beamte und Arbeiter 45,3
Unfälle.

Berücksichtigt man die Betheiligung der
beiden Geschlechter an diesen Unfällen, so er-
giebt sich, daß sich ereigneten:

| bei den männlichen Arbeitern | bei den weiblichen |
|--|--------------------|
| 651 Unfälle mit tödtl. Ausgang | 11 |
| 532 = mit folgender dauern- der Erwerbsunfähig- keit | 28 |
| 27644 = mit folgender vorüber- gehender Erwerbs- unfähigkeit | 708 |
| Sa. 28827 | 747 |

Von der Gesamtzahl der Arbeiter zc. sind
82,5 Procent männlich, 17,5 Procent weiblich;
von der Gesamtzahl der Unfälle hatten er-
litten 97,5 die männlichen, 2,5 Procent die
weiblichen Arbeiter. Auf je 1000 männliche
Arbeiter kommen, auf das Jahr berechnet,
53,5 Unfälle, auf 1000 weibliche 6,5 Unfälle.
Das männliche Geschlecht ist somit, auf den
Kopf berechnet, reichlich 8 Mal (genauer 8,2
Mal) mehr an den Unfällen betheiligt gewesen,
als das weibliche.

Aufs Jahr berechnet, kommen im Einzelnen
a) auf 10000 männl. Arbeiter 12 Unfälle mit
tödtlichem Ausgang,

auf 10000 weibl. Arbeiter 1 Unfall mit
tödtlichem Ausgang,
b) auf 10000 männl. Arbeiter 10 Unfälle mit
folgender dauernder Erwerbsun-
fähigkeit,
= 10000 weibl. Arbeiter 2 Unfälle mit
folgender dauernder Erwerbsun-
fähigkeit,
c) = 10000 männl. Arbeiter 532 Unfälle
mit folgender vorübergehender Er-
werbsunfähigkeit,
= 10000 weibl. Arbeiter 62 Unfälle mit
folgender vorübergehender Erwerbs-
unfähigkeit.

Es verhält sich also die Betheiligung des
weiblichen Geschlechts an den Unfällen zu der
des männlichen

in den Fällen unter a) wie 1 zu 12,
= = = = b) = 1 = 5,
= = = = c) = 1 = 9.

Von der Gesamtzahl aller Unfälle bildeten
die Fälle unter a) . . . 2,2 Procent,
= = = = b) . . . 1,9 =
= = = = c) . . . 95,9 =

Summa 100 Procent.

Setzt man die Gesamtzahl der Unfälle
mit tödtlichem Ausgange und mit folgender
dauernder Erwerbsunfähigkeit der Gesamtheit
der Unfälle mit folgender vorübergehender Er-
werbsunfähigkeit gegenüber, so entfallen
auf jene schweren Fälle 4,3 Procent aller
Unfälle,
auf diese leichten Fälle 95,7 Procent aller
Unfälle.

Würden nun diese leichteren Fälle weiter
unterschieden und zwar, um nicht zu sehr ins
Einzelne zu gehen, ohne weitere Trennung
nach Geschlechtern, so ergeben sich

| Unfälle | Tage | Krankentage |
|--|------|-------------|
| 1. 16139 mit Erwerbs- unfähigkeit von | 1—14 | mit 126340 |
| 2. 6532 = = = 14—28 = | | 135706 |
| 3. 5681 = = = mehr als 28 = | | 287813 |
| Sa. 28352 mit | | 549859 |
| oder pro Jahr | | |
| 85056 mit | | 1,649577 |

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 18. April. In der
richtigen Voraussetzung, daß die Entscheidungen
des Reichsgerichts als letztinstanzliche für das
Publikum besonders interessant und belehrend
sind, werden dieselben häufig in den Tages-
blättern veröffentlicht. Wir möchten aber dar-
auf aufmerksam machen, daß diese Entschei-
dungen nicht immer in den Leserkreisen der
betr. Zeitung maßgebend sind, da nicht überall
das gleiche Recht herrscht. Es wird Zeitungs-
lesern mitunter in diesen Berichten der Passus
begegnet, daß laut Erkenntnis des Reichs-
gerichts im Geltungsbereich des Preuß. Allg.
Landrechts u. s. w. Da dieses Recht aber in
den neuen Provinzen nicht gilt, so wird auch
in manchen Fällen ein derartiges Erkenntnis
hier nicht maßgebend sein. Im ganzen Kreise
Stormarn z. B. gilt fast ohne Ausnahme das sog.
Sachsenrecht, es wären also hier die auf
Grund des Preuß. Allgem. Landrechts gefällten
Urtheile des Reichsgerichts nicht ohne Weiteres
maßgebend.

Nach § 712 der Civilprozeßordnung
geschieht die Pfändung der im Gewahrsam
des Schuldners befindlichen Sachen dadurch,
daß der Gerichtsvollzieher dieselben in Besitz
nimmt. Nach § 671 in Verbindung mit §
808 das. darf, die Zwangsvollstreckung aus

Während Ruth und die Haushälterin in
der Halle auf Marks Rückkehr warteten, wurde
plötzlich eine Thür geöffnet und Bridget er-
schien mit einer großen Tasse Thee und einem
Teller mit etwas Brod.

„Da, Miß Morrison,“ rief sie, auf Mrs.
Montferrat zeigend, „sie wollte nicht erlauben,
daß ich Sie rufen oder etwas heraufbringen
sollte, sie wollte es verhindern, aber ich ließ
mich doch nicht zurückhalten, Ihnen einen
Tropfen Thee und einen Bissen Brod zu brin-
gen. Trinken Sie es in Gottes Namen, ehe
Sie in diesen kalten Magen hinaus müssen —
Gott erbarm sich“ — rief das theilnehmende
Mädchen, und die Thränen traten in ihre
Augen, als sie Ruth anblickte und sah, wie die
Schrecken der Nacht auf sie eingewirkt hatten.
Mrs. Montferrat sagte zwar nichts, aber sie
blickte drohend auf das Hausmädchen, was mehr
wie Worte sagte.

„Ich danke Dir, gute Bridget,“ sagte Ruth,
„aber ich bin nicht im Stande, etwas zu ge-
nießen.“

Der hohle traurige Ton ihrer Stimme
rührte das Herz des Mädchens und dasselbe
flüsterte ihr zu: „Versuchen Sie es, liebe Miß
Morrison, wenn es auch nur ist, um sie zu
ärgern; es wird Ihnen auch gut thun — nur
einen Tropfen Thee.“

sted — Ruth wußte nicht, von wo — hervor-
glitt, und sich zwischen Ruth und die Thür
stellend und ihr mit herausforderndem höhni-
schen Lächeln entgegentretend, in die Worte
ausbrach:

„Was soll es bedeuten, Mademoiselle, Ma-
dame zu so früher Stunde beunruhigen zu
wollen? Madame ist zu krank, um überhaupt
heute nach den gestrigen Erlebnissen gestört zu
werden.“

Ruth, zuerst erschrocken und bestürzt durch
die plötzliche Erscheinung, gelang es, ihre Selbst-
beherrschung wieder zu gewinnen.

„Ich wünsche sehr, Mrs. Montferrat, Mrs.
Sinclair zu sehen; ich schrieb gestern an sie
und möchte sie gern darüber sprechen, da
ich nur eine mündliche Antwort bekommen
habe.“

Ruth fühlte, daß während sie sprach, die
Augen dieser Frau forschend auf ihr ruhten
und daß sie auf jedes Wort achtete. Dies
verwirrte Ruth so, daß sie aufs Gerathewohl
sprach:

„Vielleicht,“ sagte sie, „gibt sie nach und
läßt mich so lange hier bleiben, bis der Cap-
tain zurückkehrt.“

„Umsonst, Mademoiselle, umsonst! — ich
kann unmöglich erlauben, daß Madame ge-
führt wird.“

„Nun, Mrs. Montferrat,“ antwortete Ruth,
durchdrungen von der Wichtigkeit ihrer Mission,
„ich muß Mrs. Sinclair sehen und ich will
durch Niemand daran gehindert werden,“ und
sie versuchte, an der Haushälterin vorbei zu
kommen und ihren Weg ins Zimmer mit Ge-
walt zu gewinnen.

„Dies ist unerhört,“ rief Mrs. Montferrat,
ihre Gegnerin mit einem Blick voll Schrecken
und Verdacht musternd, „dafür will ich sorgen,
daß dies nicht geschieht,“ und Ruth mit Ge-
walt bei Seite schiebend, drehte sie rasch den
Schlüssel im Schloße um und steckte ihn in
die Tasche.

„Kommen Sie und machen Sie hier im
Hause keinen Lärm weiter,“ sagte sie mit hef-
tigen und drohender Gebehrde, und Ruth bei
den Schultern fassend, schob sie sie die Treppe
vor sich hinunter.

Ruth sah ein, daß Widerstand hier ver-
geblich, und hielt es für klüger und sicherer,
jezt keinen Verdacht zu erwecken und gab des-
halb ohne weitere Worte nach. Auf der Treppe
trafen sie Marks.

„Lassen Sie Mademoiselle's Sachen gleich
herunter holen,“ sagte Mrs. Montferrat zu
ihm. Unten stand die Hausthür offen und der
Wagen davor, aber ein fremder Kutscher, nicht
Paufei, wie Bridget versprochen hatte, saß darin.

Ruth Morrison.

Roman aus dem Englischen.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung).
VIII.

Ruth lag in einem traumartigen Zustand,
aber sie schlief nicht, als an die Thür geklopft
wurde.

Ein Mädchen kam, um sie zu wecken und
melbete, es sei spät und der Mann mit dem
Wagen werde sogleich vor der Thür sein.

Ruth fand es an diesem Morgen keine
leichte Aufgabe, sich anzuleiden; die Nadeln
entglitten ihren kalten und zitternden Fingern
und in ihrer Verwirrung konnte sie nichts fin-
den, was sie suchte. Ihr Herz pochte fast hör-
bar bei dem Gedanken an die bevorstehende
Zusammenkunft mit Mrs. Sinclair und aus
Besorgniß wegen der daraus entstehenden
Folgen.

„Ich muß es trotzdem versuchen,“ rief sie,
als sie für die Reise fertig war und mit dem
Licht in der Hand aus ihrem Zimmer trat.
Sie stieg die Stufen hinunter und näherte sich
der Thür zu Mrs. Sinclairs Zimmer und
hatte schon die Hand auf den Drücker gelegt,
als Mrs. Montferrat aus irgend einem Ber-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

einem Arrestbefehle nur beginnen, wenn der Befehl vorher oder gleichzeitig zugestellt wird. Die Zustellung ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts noch rechtzeitig, wenn sie gleichzeitig mit dem ersten Vollstreckungsakte, hier mit der Besignahme der zu pfändenden Sache, erfolgt. „Die Ansicht, daß die Zustellung des Arrestbefehls jedem Angriff einer Sache vorangehen mußte, ist somit unzutreffend.“ Uebrigens ist das Wort „gleichzeitig“ nicht im striktesten Sinne aufzufassen, in welche die wissenschaftliche Forschung diesem Begriff zu erfassen sucht; Handlungen, welche Zug um Zug erfolgen, können für gleichzeitig erachtet werden, auch wenn eine meßbare Zeit zwischen ihnen vergeht.

* **Ahrensburg**, 18. April. In dem benachbarten hamburgischen Dorfe Groß-Hansdarsch wurde von dem hiesigen Aerzte Herrn Dr. Vogel in der Familie des Schmieds Edmann eine Trichinen-Epidemie entdeckt. Die gesammte, sehr zahlreiche Familie ist erkrankt, befindet sich jedoch in der Besserung, bei Edmann selbst soll die Krankheit am heftigsten aufgetreten sein. Der genannte Arzt fand die Trichinen in einer Wurst, die noch vorhandenen Theile des wahrscheinlich von Edmann selbst gemästeten Schweines werden voraussichtlich confiscirt werden.

□ **Kirchspiel Rahlstedt**, 17. April. Irren ist menschlich. In einem benachbarten Dorfe hatte vor einiger Zeit Jemand eine Anzahl Gänse gepfändet und den vermeintlichen Eigenthümer derselben benachrichtigt, er möge seine Gänse abholen, da er dieselben, weil sie sich auf seinem Felde herumgetrieben, eingesperrt habe. Der Nachbar ließ ihm aber antworten, er habe seine Gänse im Stall und stellte sich denn schließlich heraus, daß der gute Mann seine eigenen Gänse gepfändet hatte.

Idesloe, 16. April. In dem benachbarten Dorfe Meddewade ereignete sich vor einigen Tagen der tragische Fall, daß der dortige Höker Prahl, nachdem er vor längerer Zeit den Versuch gemacht, sich zu ertrinken, jedoch dem nassen Element noch rechtzeitig lebend enttriffend wurde, nunmehr seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Eheliche Bewußtseinsfehler sollen die Veranlassung zu dieser bedauernswerthen That gegeben haben.

Altona, 17. April. In diesem Jahre haben laut kaiserlicher Ordre die Einberufungen der Offiziere und Offiziersaspiranten der Reserve und der Landwehr in größerem Umfange zu den Sommerübungen stattgefunden. Die älteren Premierlieutenants der Reserve und Landwehr sollen ihre Qualifikation zu Hauptleuten bekunden. Der Eintritt der resp. Einberufenen ist in diesen Tagen hier sowohl, als auch in Hamburg erfolgt. Die Dauer der Uebungen umfaßt 8 Wochen. Ein von seiner Frau getrennt lebender, in

Lübeck wohnhafter Zimmermann aus der Schweiz langte gestern hier an und besuchte seine Frau und Kinder in deren Wohnung, Hof 141 in der gr. Gärtnerstraße, um sich angeblich mit der Frau auszusöhnen. Ob ihm nun die Ausöhnung nicht gelungen, oder ob ihn sonstige Gründe plötzlich zum Selbstmord bestimmten, ist noch nicht festgestellt, thätlich ist, daß er, während er mit der Familie beim Abendessen saß, ganz plötzlich ein Pistol herauszog, dies in die Mundhöhle brachte und sich erschoss. Die Verblüthung des Kopfes war eine so totale, daß einzelne Theile des Gehirns an der Decke des Zimmers klebten.

Reinfeld, 16. April. Ein Bubensünder wurde an ersten Oftertage auf dem hiesigen Bahnhofs ausgeführt. Ein bis jetzt noch unermitteltes Individuum schoß aus irgend einer Wadwaffe nach einer Mädchenkammer, jedoch wurde glücklicher Weise von den im Zimmer anwesenden drei Personen keiner verletzt und außer einer von der Kugel durchbohrten Thür und Fensterscheibe ist kein Schaden angerichtet. Eine Untersuchung ist im Gange.

Nortorf, 16. April. Aus sicherer Quelle verlautet, daß vom Justizminister der Bescheid eingetroffen ist, daß an eine Verlegung des hiesigen Amtsgerichts gedacht werde.

Kiel, 15. April. Nach Beschluß der Direction des landwirthschaftlichen Generalvereins werden die Staatsprämien für Pferde und Rindvieh für 1882 wie folgt zur Vertheilung gelangen: Die Staatsprämie für Pferde erhalten: für Gruppe I. (Kreis Steinburg mit Beteiligungen von Kreis Pinneberg), der landw. Verein für das südwestliche Holstein für eine Thierschau in Krempe; Gruppe II. (Kreis Stormarn mit Segeberg) der Oldesloe landw. Verein; Gruppe III. (Kreis Flensburg mit Schleswig), die combinirten Angler Vereine für eine Thierschau in Flensburg; Gruppe IV. (Kreis Apenrade mit Sonderburg) der Apenrader landw. Verein; Gruppe V. (Kreis Rendsburg) der landw. Verein an der Obereider für eine Thierschau in Rendsburg. Die Staatsprämien für Rindvieh sollen zu fallen: für Pinneberg dem Bramstedter landwirthsch. Verein für 1883; Kreis Stormarn dem Oldesloe landw. Verein; Kreis Steinburg dem landw. Verein für das westliche Holstein 500 Mk.; dem landw. Verein an der Stör 500 Mk.; Kreis Süderdithmarschen dem Süderdithmarscher landw. Verein; Kreis Rendsburg dem Nortorfer landw. Verein; Kreis Kiel dem landw. Verein zu Bordesholm für 1883; Kreis Schleswig dem landw. Verein an der Eider; Kreis Flensburg dem combinirten Angler Verein für eine Thierschau in Schleswig; Kreis Apenrade dem Apenrader landwirthsch. Verein; Kreis Hadersleben dem Verein für das nördliche Schleswig für 1883; Kreis Tondern dem Tondernschen l. Verein;

Kreis Hujum und Kreis Eiderstedt für 1883 zu reserviren. Aus den übrigen Kreisen lagen keine Gesuche vor, so daß der diesen zufallende Antheil der Provinzial-Thierschau zu Gute kommt. Aus den Mitteln des Generalvereins sind ferner bewilligt worden unter Nachweisung mindestens gleicher Leistungen aus eigenen Mitteln: dem Geflügelzuchtverein für Schleswig-Holstein 200 Mk. für eine Ausstellung in Kiel; dem Centralverein für Viehzucht 100 Mk. für eine Kreiswandlerverammlung in Iphoe; dem Nortorfer l. Verein zur Beihülfe für eine Thierschau 250 Mk., für denselben Zweck dem l. Verein a. d. Eider 250 Mk., dem combinirten Angler Vereinen 500 Mk., dem Apenrader Verein 250 Mk., endlich dem Verein a. d. Stör 100 Mk. für die Fortbildungsschule.

▽ **Von der schleswigschen Westküste**, 15. April. Auf Anrum strandete der englische Schooner „Marry Alice“, Capt. Griffith, von Port Madoc nach Harburg. Die Mannschaft ist gerettet.

Aus **Gravenstein** wird den „Flensb. Nachr.“ gemeldet: Die Verhaftung einer hiesigen Einwohnerin, Fräulein B., macht großes Aufsehen. Schon seit längerer Zeit ist von den Behörden ein Verfahren eingeleitet, in welchem nach dem Verfasser anonymher Schmähschriften gegen eine hiesige junge Dame recherchirt wird. Gegen eben dieselbe Person sollen jetzt Versuche einer Vergiftung gemacht worden sein und hiermit im Zusammenhange steht die Verhaftung des gedachten Jrl. V. Dieselbe wurde nach einer Vernehmung vor dem kgl. Landesvogt an die Staatsanwaltschaft in Flensburg abgeliefert und soll das Gericht die Haft bestätigt haben, wenigstens ist Jrl. V. bis heute nicht zurückgeführt.

Aus **Mecklenburg**, 16. April. (Theaterbrand.) Heute Abend um 9 Uhr brach bei der Vorstellung der Posse „Robert Vertram“ im großherzoglichen Hoftheater in Schwerin eine Feuersbrunst aus. Auf eine bisher unerklärliche Weise gerieth der Schnurboden zuerst in Brand und bald stand die Bühne in vollen Flammen, so daß die Schauspieler sich schnell retten mußten. Mit großer Präcision ward der eiserne Vorhang niedergelassen, so daß der Zuschauerraum abgesperrt war. Als das zahlreiche Sonntagspublikum sich anfänglich mit Hast aus dem Zuschauerraum hinausdrängen wollte, stand den anwesende Großherzog in seiner Loge auf und ermahnte mit kräftiger Stimme zur Ruhe und Ordnung. Dies half und obgleich mehrere Damen in Ohnmacht fielen, entfernten sich alle in voller Ordnung. Jetzt, um 11 Uhr Abends, hatte der Brand schon das ganze Theater ergriffen und in einigen Stunden wird das schöne, stattliche Gebäude bis auf die Außenmauern vollständig niedergebrannt sein.

ihre Hotel sein wollte. Ah, ich weiß gar nicht, wie mir ist, ich kann mich nicht bestimmen.“

Unbekannt in dieser nördlichen Gegend, waren ihr die Namen der Städte nicht geläufig und die Angst verwirrte sie derart, daß sie in der nächsten Minute vergaß, was ihr in den vorausgehenden klar gewesen war.

Aus tiefem Nachdenken wurde sie aufgerüttelt, als der Kutscher das Schweigen in lautem und unhöflichem Ton unterbrach.

„Nach dem Postbureau habe ich Sie zu fahren, nicht wahr?“

„Nein, nach dem Hotel.“

„Sie sollen doch nach Dublin?“

„Ja,“ entgegnete Ruth, „aber ich bin nicht wohl genug, um weiter zu fahren, ich bleibe im Hotel.“

Sie hatte dies in Wahrheit sagen können, da sie sich noch nie im Leben so krank und elend gefühlt hatte.

Als der Wagen vor dem Hotel hielt, kam ein rothhaariger schläfriger Kellner heraus.

„Wollen Sie hier kleiben, Miß?“

„Ja, für den Augenblick,“ und sich erinnernd, daß der Kutscher, der wahrscheinlich eine Creatur und im Solde von Mrs. Montserrat und Marks war, hinter ihr stand, fügte sie hinzu: „das heißt auf kurze Raft, bis ich

Ruth gab soweit nach, daß sie einen Schluck von dem Thee nahm und fühlte sich auch darnach erwärmt und erfrischt.

„Haben Sie in der Nacht etwas Ruhe gehabt?“ fragte das Mädchen.

Ruth, welche wußte, daß die Frau an ihrer Seite auf die Antwort begierig war und den Verdacht, welchen die Montserrat offenbar gefaßt hatte, dadurch zu beseitigen hoffte, antwortete:

„D ja, ich schlief mehrere Stunden recht gut, obwohl nicht im Bette. Ich ging hinunter nach dem Eßzimmer, um nach der Uhr zu sehen, weil ich die meinige aufzuziehen vergessen hatte und glaubte, es sei schon sehr spät; als ich aber fand, daß es noch nicht spät sei und das Feuer noch so schön brannte, legte ich mich auf den Sopha und schlief ein; ich muß sehr lange geschlafen haben, da das Feuer bei meinem Erwachen völlig ausgebrannt war.“

Mrs. Montserrat schien erleichtert und befriedigt von dieser Antwort, denn als Marks herunter kam, folgte sie ihm hinaus vor die Thür und raunte ihm zu:

„Alles in Ordnung!“

Sie blieben beide draußen in leiser Unterredung mit dem Kutscher, während die Sachen aufgeladen wurden.

„Patsey fährt Sie nicht,“ sagte Bridget, „der Kerl wollte es nicht erlauben;“ sie hatte aber nicht Zeit, mehr hinzuzufügen, da Alles zur Abfahrt bereit war.

Ruth nahm herzlichen Abschied von dem guten Mädchen und stieg ein; Marks und die Montserrat blieben vor der Thür stehen und sahen dem Gefährt nach, bis eine Biegung des Weges es ihren Blicken entzog.

Ruth blickte auf den Ort zurück, welcher seit länger als einem Jahr ihr Heim gewesen war. So vielen Verfolgungen und Verdrüß sie auch in diesen Monaten ausgegesetzt gewesen war, so waren es doch auch manche freundliche Strahlen, die in diesem Augenblick durch die dunklen Wolken ihrer Erinnerung brachen. Mit uniger Liebe gedachte sie der Kleinen und mit Dankbarkeit und Nührung der treuen Anhänglichkeit Bridgets. Dann wandte sich der Lauf ihrer Gedanken auf Captain Sinclair und die Gefahr, welche ihn bedrohte.

„Wie unsinnig von mir,“ dachte sie, „daß ich versuchte, zu Mrs. Sinclair zu dringen, und noch viel unsinniger, daß ich von dem Briefe sprach, da die elende Person sagte, daß sie ihn unterschlagen habe. Finden muß ich ihn, doch habe ich leider zwei von den Orten vermissen, die er besuchen wollte. Bisburne erinnerte ich bestimmt, sowie daß er früh im Down-

Hamburg.

[Landgericht. Sitzung vom 15. April.] Wegen schwerer Körperverletzung steht der 22 Jahre alte Gärtner Dittmer aus Rockstedt unter Anklage. Am Abend des 1. December v. J. hatte derselbe in der Bullenweberschen Wirthschaft zu Eppendorf einen unerheblichen Wortstreit mit dem Torfbauer Mehder, worauf Mehder auf einen nach Tangstedt abfahrenden Wagen sprang und sich neben den Kutscher setzte. Der Angeklagte warf nun mit Steinen von Mauerscheiben nach Mehder, während der Kutscher, um dem Bombardement zu entgehen, schnell davonjagte. Von einem Steinwurf am Kopfe getroffen sank Mehder bewußtlos hintenüber. Ein Stein hatte ihn so unglücklich verletzt, daß er in Folge dessen das Sehvermögen auf einem Auge verloren hat. Der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß der Angeklagte eine schwere Strafe verdient und beantragt gegen ihn ein Jahr und 6 Monat Zuchthaus. Der verlegte Mehder stellt daneben den Antrag auf Erstattung seiner ärztlichen und sonstigen Heilungskosten zum Betrage von 23 Mk. und auf Zahlung eines Schmerzensgeldes von 500 Mk. — Das Landgericht verurtheilt den Angeklagten zu 18 Monat Gefängniß, muß dagegen den erst in der Hauptverhandlung gestellten Entschädigungsantrag des unglücklichen Mehder hier abweisen, weil Letzterer die gesetzlichen Formalitäten nicht erfüllt hat, und verweist denselben mit seinen erhobenen Ansprüchen auf den Civilweg.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. April. Eine im „Reichs-Anzeiger“ enthaltene kaiserliche Verordnung beruft den Reichstag zum 27. April ein.

Seitens des Ausschusses des Kongresses deutscher Landwirthe ist in den letzten Tagen die nachstehende Petition an den Reichskanzler nebst Motiven an landwirthschaftlichen Vereinen zur Unterschriften versandt worden: Der unterzeichnete Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins richtete an Curer Durchlaucht die gehorsamste Bitte: Eure Durchlaucht wolle nach dem Vorgange der österreichischen ungarischen Monarchie aus sanitären Rücksichten ein generelles Einfuhrverbot für amerikanisches und amerikanisches Fleisch und Fleischpräparate erlassen geruhen.“

Zu den letzten 4 Wochen sind bei der hiesigen jüdischen Gemeinde allein 15 Paare davon 10 Paare in der Neuen Synagoge getraut worden, von welchen sämtliche Braute vorher aus dem Christenthume ausgeschieden und in das Judenthum übergetreten waren. Auch kommenden Sonntag findet wiederum eine Trauung in der Neuen Synagoge statt, wo die Braut vom Christenthum zum Judenthum übergegangen ist.

weiter nach Dublin gehe; bitte lassen Sie die Sachen hineinbringen.“

„Ein Privatzimmer, Miß?“ fragte wieder der Mann.

„Nein, ich werde so lange nicht bleiben, war die Antwort.“

Darauf führte der Mann sie über die Flur nach dem Kaffee-Zimmer, wo sie ein tüchtiges Feuer im Kamin fand, welches sie so bedurfte.

(Fortsetzung folgt).

Eines Landhers Bericht aus Meerestiefe.

Der Dampfer „Marmion“ ging vor Jütland an der wildesten Küste Neufundlands längs zu Grunde. Ohne Zweifel war er auf eine verborgene Klippe gestoßen und im großen Tiefen hatte, so erschien es mir für einen beherzten Mann nicht unmöglich, zu dem untergegangenen Fahrzeuge zu gelangen. Ich sprach den Plan mit meinen Genossen und stimmten mir bei. Ohne Zeitverlust machten wir die nöthigen Vorbereitungen und in demselben Augenblicke segelten wir, unserer sechs, unter meiner Leitung mit einem kleinen Schooner nach dem Bestimmungsort. Das Wetter war still und



A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Nun schickt sich der Bote mit einiger An-
machung an, der ganzen pädagogischen Welt
eine Lektion zu geben. Wenn die Auslassungen
der Redaction nach gesundem Urtheil auch
nur richtige pädagogische Ungereimtheiten sind,
die mit früheren Decoeten derselben auch nicht
übereinstimmen, so will ich doch 2 Sätze noch
hervorheben und kurz beleuchten.

Es ist ein großer Irrthum, wenn der Bote
meint ein Verbot jeder körperlichen Züchtigung
schütze vor den Ausschreitungen eines über-
großen Eifers, der Gereiztheit und — setze ich
hinzu — der Brutalität. Ich dünkte, der Holsst.
Bote, welcher doch häufig genug mit den Ge-
setzen des Staates in Conflict geräth, gäbe an
sich selbst das bestillstrirte Beispiel zur Hand.
Ferner sagt die Redaction des Holsst. Boten:

„Der ist ein sehr schlechter Lehrer,
der ohne den Stock nicht sein Amt ausführen
kann.“ Wer wäre demnach ein guter Lehrer?
und wie viele gäbe es überhaupt?

Einem Vater, der seine Kinder erzogen
hat, und weiß, wie oft er zu rechter Zeit, mit
der besten Absicht, wie mit bestem Erfolge die
Ruthe der Zucht über seinen Jungen gehalten
hat — was dieser ihm nebenbei später nicht
genug zu danken wußte, — muß dieser Satz
sehr bedenklich erscheinen. Nun gar einem Haus-
herrn, der selbst mit seinen Hausmädchen, mit
denen er direct wenig zu schaffen hat, nicht
ohne Ohrfeigen oder dergl. auszuthun aus-
kommen kann! Ich will lesterem nun freilich
nicht das Wort reden, als ob ich die russischen
Knotenverhältnisse einführen möchte, sondern
nur damit sagen, daß es bei manchen Indi-
viduen ganz ohne die Ruthe der Zucht absolut
nicht geht, wie es soll.

Ahrensburg. Na h l f.

Literarisches.

Schmidt & Günther's Leipziger Illu-
strirte Jagdzeitung 1882 Nr. 14, herausge-
geben vom Königl. Oberförster Nitzsche enthält,
folgende Artikel:

Brüten im Frühjahr ausgelegte Hühner in
der Nähe, wo ihnen die Freiheit gegeben wurde?
Wie zieht man Rebhühner in der Gefangenschaft
auf? und legen und brüten Rebhühner mit Er-
folg? Von Karl Brandt. Viel Lärm um Nichts
oder: Die verhängnißvollen Ribitzier. Humoreske
mit Original Zeichnungen von D. Cavelli. Ein
Maienitag in einer Ostpreussischen Walbung, von
Ernst Hartert. Vom Schnepfenzug am Rhein.
Vom Fischotterfang, zc. Briefwechsel. Inverate.

Die Illustrierte Jagdzeitung von Schmidt
& Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15.
des Monats und kostet bei den Buchhandlungen
halbjährlich M. 3.—. Bei den Postanstalten
vierteljährlich M. 1.50.

aus San Francisco zufolge verließ der „Na-
vara“ am 1. November Newcastle. Ein Theil
der Mannschaft wurde von anderen Schiffen
angenommen und in Wilmington gelandet.

(E i n g e s a n d t.)

Erziehung und Zucht.

Einen traurigen Vorfall aus der amtlichen
Thätigkeit des unterzeichneten Lehrers bringt
die Redaction des seiner Tendenz nach wohl-
bekannten Holsst. Boten in die Oeffentlichkeit.
Der braven und rechtschaffenen Eltern wegen,
denen die Redaction des Holsst. Boten durch
die entstellten und übertriebenen Mittheilungen
keinen angenehmen Dienst erwiesen haben
dürfte, thut es mir leid, veranlaßt zu sein,
den Fall öffentlich zu beleuchten. Ein trauriger
Vorfall war das. Traurig, weil er dem ver-
ständig denkenden Manne einen Einblick thun
läßt in die Lage häusliche Erziehung; traurig,
weil er uns die sittliche Verdorbenheit der
Jugend vor Augen führt. Am letzten Schul-
tage vor der Confirmation erhielt der Confir-
mand Georg Schramm von seinem Lehrer eine
Ohrfeige, nicht für ein vermeintliches Vergehen,
sondern nachdem das Maß der Gebulds und
Nachsicht zum Ueberlaufen voll geworden war.
Das ist eine wahre, traurige Thatsache, von
der auch nichts hinweggeleugnet werden kann
und soll. Die Redaction spricht nun noch von
„sofortigem Taubgewordensein“, von „Gehör
verlieren“ und vom „Tragen des Nebels fürs
ganze Leben“, welches ich als tendenziöse Ueber-
treibung bezeichnen muß. Wieviel muß der
traurige Vorfall dem ersichtenden Leser über
die betrübende Geminnung und Gesittung der
Jugend zu denken geben. Da wäre wohl das
Fehl, wo Besserung zu erstreben und kräftig
Hand anzulegen wäre. Das geschieht aber nicht
dadurch, daß man den gezüchtigen Jungen
wie einen Märtyrer öffentlich vorstellt; ange-
zeigt dürfte wohl eine Rüge sein, daß ein
Junge sich so undankbar und frech betragen
konnte, daß sein Lehrer sich schließlich genöthigt
sehen mußte, ihm seinen Standpunkt hand-
greiflich klar zu machen. Das sind aber die
Erziehungsergebnisse, welche gewonnen werden,
wenn das Haus der Erziehung vernachlässigt
und mit den Bemühungen des Lehrers nicht
Hand in Hand geht; wenn die Jugend in
schlechter Gesellschaft zu nächtlichen Zeiten an
den Straßenecken und in dunklen Winkeln
umhertreibt und unordentliches Wesen treibt.
War es nicht die Redaction des Holsst. Boten,
die vor nicht allzulanger Zeit diesen dunklen
Fleck der Erziehung in seinen Spalten vor das
öffentliche Forum zog und über die Nothheit,
Freiheit und Sittenlosigkeit Klage führte?
War sie es nicht, welche die Lehrer für solche
Vorgänge verantwortlich machen und zu Straf-
executoren verpflichtet wissen wollte? Das
Recht steht ihnen nämlich gesetzlich zu. —

gen, dort stiegen Nordkaper langsam an die
Oberfläche; hier schoß eine Unzahl kleiner Fische
über uns weg; dort wiegten die Seeungeheuer
mit ihren gewichtigen Formen träge durch die
Fluth. Mitunter vertreten uns drei bis vier
den Weg, starrten uns an und blieben so lange
auf dem Fleck, bis wir hart an sie herankamen,
dann schossen sie pfeilschnell davon.

Während wir auf dem Meeresgrund fort-
schritten, sahen wir über unsern Häuptern,
gleich einem dunklen Gewölk am Himmel,
unser Boot auf der Oberfläche langsam dahin-
segeln. Und jetzt, etwa hundert Ellen vor uns,
ragte die thürmende Gestalt des schwarzen
Felsens, den unser Auge zuerst aus der Ferne
begrüßt hatte empor. Noch aber waren wir
nicht gewiß, ob das die Stelle sei, wo der
„Marmion“ geheimer. Bald aber konnten
wir einen dunklen, runden Gegenstand unter-
scheiden; Nimmer stieß mich an und zeigte hin;
ich winkte ihm bestimmend und wir gingen
rascher vor. Nach wenigen Minuten kamen wir
dem Felsen so nahe, daß der dunkle Gegen-
stand sich als der Stern des Fahrzeuges er-
wies, dessen Rumpf hier lag.

Plötzlich stieß mich Nimmer wieder an und
zeigte nach oben; der Richtung seiner Hand
folgend, sah ich die ganze Oberfläche des
Wassers in schäumenden Wellen. Ein augen-

blickliches Zittern fuhr mir durchs Herz, es ging
aber schnell vorüber. Wir waren in einer ge-
fährlichen Lage. Ein Sturm war im Anzuge.

Sollten wir, dem Gegenstand unseres Stre-
bens so nahe, wieder umkehren? Schon lag
er vor uns. Wir waren hart daran. —
Nein, ich wollte nicht. Ich gab Nimmer das
Zeichen, vorwärts zu gehen, und wir hielten
unsern Kurs.

Jetzt erhob sich der Fels vor uns düster
und schrecklich. Die rauhen Seiten waren von
den Einwirkungen des Wassers zerfressen und
an einigen Stellen mit namenlosen Seepflanzen
bedeckt. Wir gingen vorwärts, kletterten über
eine Spitze, die von der Klippe hervorstach und
— da lag der Dampfer.

Der „Marmion“ war senkrecht unterge-
gangen und stand, zwischen zwei Felsen ein-
geklemmt, gerade aufrecht, wie auf der Werkst.
Wir rannten häftig heran und erklimmten den
Schiffsrand. — Da ließ sich im Wasser ein
dumpfes Mechzen hören, das uns warnend in
die Ohren klang und uns die drohende Gefahr
ver kündete. Was zu thun war, mußte rasch
gethan werden. Nimmer eilte in die Kajüte,
ich in den Kielraum; ich stieg die Leiter hinab
in die Zimmermanns Werkstatt. Alles war leer,
Alles voll Wasser.

(Fortsetzung folgt).

Frankreich.

Paris, 17. April. Ueber einen großen
Diebstahl bei dem Centralpostamt wird gemel-
det: Die Diebe erbrachen einen gepanzerten
Schrank, worin sich Stücke mit Werthsendungen
befanden und nahmen 180 Chargirte, theils
aus der Provinz, theils vom Auslande ge-
kommene Briefe weg, welche Morgens vertheilt
werden sollten. Der Werth der gestohlenen
Postfachen beziffert sich auf etwa eine Million
Francs.

In diplomatischen Kreisen spricht man von
der bevorstehenden Verlegung des russischen
Botschafters Fürsten Deloff und dessen event.
Ersatz durch den Grafen Ignatieff, dem jetzigen
Minister des Innern Rußlands. Die Regie-
rung ließ hier bereits Erkundigungen einziehen,
ob letzterer genehm wäre.

In Veden der Loire ist eine allgemeine
Arbeitseinstellung aller Metallarbeiter im An-
zuge; schon sind Unruhen in den Werkstätten
von Firmin-sur Loire ausgebrochen.

Großbritannien.

London, 14. April. Einem dem Parla-
mente vorgelegten amtlichen Ausweise zufolge
bergen die irischen Staatsgefängnisse gegen-
wärtig 511 Gefangene, von denen 35 des
Mordes, 11 verrätherischer Umtriebe, 24 des
Mordversuches und die übrigen der Brand-
stiftung, Einschüchterung, gesetzwidriger Zu-
sammenrottung und anderer Agrarvergehen
dringend verdächtig sind.

Das Criminalgericht in Perronstown hat
den Capitain Dugmore, welcher bis vor Kur-
zem im 64. Infanterieregiment diente, wegen
Aufwiegelung von Pächtern zur Nichtzahlung
des Pachtzinses und anderer Vergehen in Ver-
bindung mit Landliga-Agitation zu 6 Monaten
Gefängniß verurtheilt. Der Ex-Capitain ist
einer der Candidaten für die bevorstehende
Parlamentswahl in der Grafschaft Meath.

Rußland.

Unter den zahlreichen, beim Kreml Ver-
hafteten sollen sich 80 Arbeiter befinden,
welche bei der Herrichtung der Uperiskischen
Kathedrale zur Krönungskirche beschäftigt
waren. Man behauptet noch immer, die
Krönungsfeierlichkeit werde verschoben werden.

Libau, 15. April. Der britische Damp-
fer „Bernon“ übersegelte gestern Nacht auf
der Rhede von Libau den daselbst ankernden
flenzburger Dampfer „Diana“ welcher sofort
sank; die Mannschaft wurde nur mit vieler
Mühe gerettet. „Bernons“ Vorderrtheil wurde
bedeutend beschädigt.

Amerika.

New York, 13. April. Das Schiff „Na-
vara“ von London und Newcastle nach San
Francisco unterwegs, wurde am 13. ult. auf
offener See durch Feuer zerstört. Der Capi-
tän, der erste und zweite Offizier, sowie 17
Matrosen werden vermißt. Einem Telegramm

uns hin blickten, entstieg der Tiefe ein düsterer,
schwarzer Gegenstand, den unser geübtes Auge
für einen hohen Felsen erkannte.

Ich winkte Nimmer, auf diesen loszugehen.

Wie Einem zu Muth ist, der zum ersten
Male auf dem Meeresgrund einhererschreitet,
kann ich nicht sagen. Hier sind tausend Dinge,
die selbst denjenigen, der diesen Gang hundert
Mal gewagt, in Erstaunen setzen. Rund um
uns liegt die wasserbedeckte Fläche; nur kann
das Auge nicht, wie in der oberen Luft, weit
in die Ferne dringen, denn das Wasser wird
bei wachsendem Abstand immer dichter und
scheint sich in neblige Dunkelheit zu verlieren.
Außer dem unablässigen Gurgeln, das die aus
dem Brustventil entrinnende Luft, und dem
Blätschern, das unsere Bewegung verur sachte,
war kein Laut zu hören. Wir schritten wader
zu, denn die in der Oberwelt scheinbar so
plumpe Rüstung ist hier unten ganz vortrefflich
und macht dem eingeübten Träger nicht die
geringste Unbequemlichkeit.

Fische in Schaaren waren rings um uns.
Fische jeglicher Gestalt und Größe fielen uns
in die Augen, wofin wir uns auch drehten.

Sie schwammen hurtig neben uns, sie spielten
im Wasser über uns; sie jagten und verfolgten
einander in jeder Richtung. Hier taumelte sich
ein Schwarm Meerchweine in plumpen Sprün-

Bezüglich der Rectoratswahl der Univer-
sität Greifswald ist endlich unter dem 5. dieses
Monats eine Entscheidung von dem Cultus-
minister getroffen und gestern der Universität
übermittelt worden. Danach ist der Professor
der Rechte Befred als Rector der Universität
bestätigt worden. Es hat also die Regierung
trotz Denunciation der „Kreuztg.“ ganz cor-
rect an der Hand der unzweideutigen Bestim-
mungen der preussischen und der deutschen
Reichsverfassung ihre Anordnungen getroffen.
Das Rectoratsjahr für Greifswald beginnt
am 15. Mai. Allerding ist eine so späte Be-
stätigung der Rectorwahl bisher ohne Beispiel.

Leipzig, 15. April. Das Reichsgericht
verwarf die Revision Gillses, Redacteur der
freisinnigen Correspondenz in Berlin, welchen
wegen achtfacher Beleidigung Bismarcks und
Verächtlichmachung der Staatseinrichtungen in Ge-
meinschaft mit dem Redacteur Maack der ein-
gegangenen „Nordd. Nachrichten“ in Wands-
bek begangen, das Altonaer Landgericht zu
sechs Monat Gefängniß verurtheilt hatte.

Das Reichsgericht verwarf die Revision,
welche die durch Schwurgericht in Köslin
wegen Landfriedensbruches aus Anlaß der
Excesse gegen die jüdischen Einwohner in
Schivelbein Verurtheilten eingelegt hatten.
Die Betreffenden waren zu Gefängniß bis zu
1 Jahr verurtheilt worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. April. Die Auswan-
derung nach Amerika ist in diesem Jahre außer-
ordentlich stark; allein gestern gingen 3 Dam-
pfer mit nahezu 3000 Auswanderern am
Bord von Gothenburg in See.

Christiania, 15. April. In Sande-
jörd ist in der Nacht zwischen dem 1. und 2.
Ostertage ein heftiges Feuer ausgebrochen,
durch welches die auf 8 Grundstücken befind-
lichen Gebäude, alle aus Holz, in Asche gelegt
wurden. Mehrere Familien, welche ihr Hab
und Gut nicht versichert hatten, sind durch
diese Feuersbrunst ins Elend gestürzt.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 17. April. In dem Socialisten-
processe wurden 11 Angeklagte freigesprochen
und 12 zu sechs- bis zweiwöchentlichem Arreste
verurtheilt.

Aus Cattaro, 15. April wird gemeldet:
Mehrere mohamedanische Bandenführer der
Umgegend von Stobe und Duraskovic haben
zur Unterwerfung für sich und ihre Banden
bereit erklärt. In der Umgegend von Bilek
und Trebinje nahmen die Flüchtlinge die Feld-
arbeit wieder auf.

Meldung der „Morodny Listy“ aus Zara:
Die Insurgenten brannten die Gensdarmrie-
Kasernen zu Darba, Trgina und Stolacbezirke
nieder und überfielen am Wiesco das Dorf
Gosjovie im Bezirke Ljubinje.

freundlich; wohl gaben im Süden und Osten
kleine verdächtige Wölkchen dem Himmel ein ver-
dächtiges Aussehen, doch das schreckte uns nicht.

Indeß war doch das Wasser so tief, daß
keine Maßspitze uns des veruntenen Fahr-
zeugs Grab anzeigte. Wir mußten also einen
Operationspunkt aufs Gerathewohl suchen.
Dahin flog unser Schooner, und Nimmer —
eine Burche von probehaltigem Muth, den ich
mir aus meinen Gefährten zum Begleiter auf
dem gefährlichsten Gang auserkoren — und
ich legten unsere Tauscherrüstung an. Wir drück-
ten die Helme fest, zogen die Hosen stramm,
brachten jeden Artikel in Ordnung, die Gewichte
wurden angehängt, und wir waren fertig.

„Es steht furchtbar schwarz aus, Berton,
sagte Nimmer zu mir; „pah, bloß ein kleiner
Nebel.“ versetzte ich lustig, „Alles gut!“

„D!“ klang es dumpf unter seinem Helm
hervor.

„Fertig!“ schrie ich ihnen laut zu, was sie
aber nicht hören konnten. Ich gab dann das
geeignete Zeichen und wurde über den Schiffs-
rumpf geschwungen.

Nieder gingen wir, ich zuerst und Nimmer
hart hinter mir. Es dauerte nicht lange, und
wir hatten den Boden erreicht. Wir fanden uns
auf einer weiten Fläche, die sich nach Süden
zu senkte und nordwärts hob. Als wir vor

Holzverkauf

in der Königlichen Oberförsterei
Tremsbüttel.

Am
Sonntag, 22. April 1882,
von Vormittags 10 1/2 Uhr ab,
sollen im Hause des Herrn Gemeindevorstehers
Frank in Nohlfshagen öffentlich meistbietend
versteigert werden:

**A. Aus dem Schutzbezirk
Sattenfelde,**
Gehege Nohlfshagener Holzknoppel.
Eichen: 2 Stück Nugholz zu 3,80 Festm.,
15 Nm. Brennholz-Kloben, 17 Nm.
dito Knüppel und 5 Nm. Reifig
3. Cl.
Buchen: 305 Nm. Brennholz-Kloben, 46
Nm. dito Knüppel, 11 Nm. dito
Reifig 2. Cl. und 15 Nm. dito
3. Cl.

**B. Aus dem Schutzbezirk
Nethwisch,**
Gehege Nethwischer Kuh- und Holz-
knoppel.
Eichen: 32 Stück Nugholz zu 67,53 Festm.,
118 Nm. Brennholz-Kloben und
16 Nm. Knüppel.
Buchen: 5 Stück Nugholz zu 15,03 Festm.,
701 Nm. Brennholz-Kloben und
50 Nm. Knüppel.
Eichen: 1 Nm. Brennholz-Kloben.

Wegen vorzüglicher Befichtigung der Hölzer
wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden
Schutzbeamten wenden.
Tremsbüttel, den 12. April 1882.
Der Königliche Oberförster.
Hennings.

Holzverkäufe im Sachsenwalde.

I. Am Mittwoch, den 19. April cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
im hiesigen Landhause aus den Revieren
Kröppelshagen, Brunstorf und Wohltorf: 466
Nm. Eichenkloben, 952 Nm. Knüppel, 18 Nm.
Buchenkloben I, 769 Nm. II, 238 Nm. Knüppel,
32 Nm. Birkenkloben, 322 Nm. Knüppel,
135 Nm. Nadelholz-Kloben und 1163 Nm.
gepalte Knüppel.

II. Am Donnerstag, den 20. April cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
ebendasselbst aus den Revieren Kröppelshagen,
Aumühle, Nothenbeck, Dedendorf und Brunstorf
an Nadelholz-Stangen 61 Stück I. Kl.,
5510 Nadelstangen (darunter Leiter- und Binde-
bäume), 1680 Bohnenstangen und 28 ger.
Drümmen mit 9 Fm., geeignet zu Stallbauten;
an Reifig 80 Nm. Eichen, 920 Nm. Buchen,
50 Nm. Birken und 75 Nm. Nadelholz.

III. Am Mittwoch, den 26. April cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
ebendasselbst aus den Revieren Wohltorf, Au-
mühle, Nothenbeck und Dedendorf 1 Eiche
mit Fm. 0,43, 402 Nm. Brennloben, 132
Nm. Knüppel, 18 Buchendrümmen mit Fm. 11,
359 Nm. Buchen-Brenn-Kloben I, 495 Nm. II,
140 Nm. Knüppel, 9 Nm. Birkenkloben, 17
Nm. Knüppel, 242 Nm. Nadelholz-Kloben und
203 Nm. Knüppel.

IV. Am Donnerstag, den 27. April cr.,
von Vormittags 1/2 10 Uhr ab,
im Schröder'schen Gasthause zu Schwarzen-
bek aus dem Schutzbezirk Schwarzenbek 8 Eichen
Fm. 8, 8 Nm. Nughloben, 87 Nm. Brenn-
kloben, 50 Nm. Reifig, 4 Buchen mit 6 Fm.,
19 Nm. Nughloben, 247 Nm. Brennloben II,
42 Nm. Knüppel und 245 Nm. Reifig.
Specielle Verzeichnisse liegen an den be-
kannten Stellen zur Einsicht aus.
Käufer haben 1/3 des Kaufpreises im Ter-
min als Caution anzuzahlen. (Ho. 1284 b.)
Friedrichsruh, am 10. April 1882.
Der Oberförster Lange.

Heinrich Peemöller
Ahrensburg,
empfehlen:
Herrn-Hüte
von 3 Mark an,
sowie
Mützen
zu den billigsten Preisen.

Auctions-Anzeige.

Am
Sonntag, den 23. April d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen die zum Nachlass des wail. G. G.
holdt in Bergstedt gehörigen
Mobilien, Haus- und Küchengeräthe,
sowie 3 Schafe, darunter 1 Mutter-
schaf mit Lamm
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung
verkauft werden.
Bergstedt, im April 1882.
S. Schilling,
Auctionator.

Freiwilliger Verkauf eines Moorstücks.

Am
Sonntag, den 29. April d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich im Auftrage des Herrn Justizraths
Gufs zu Ahrensburg, als Vertreter der
Hach'schen Erben, das denselben gehörige, frü-
her Niemann'sche Moorstück, auf der Klein-
Hansdorfer Feldmark, nach dem Grundbuche
1 Sect. 93 Nr 05 □ M. groß, unter den im
Verkaufstermine vorher zu verlesenden Verkaufs-
bedingungen bei dem Gastwirth Peemöller
in Klein-Hansdorf öffentlich meistbietend
verkaufen.
Bargtheide, den 10. April 1882.
Martens,
Gerichtsvollzieher.

**Original-
Singer-Nähmaschinen**
empfiehlt und liefert auch auf Abzahlung
Wohldorf. Eugen Timm.

Das Niensch'sche
Wohnhaus mit Garten
zu Vierbergen ist zum ersten Mai
oder früher billig zu vermieten.
Näheres bei
Justizrath Huss,
Ahrensburg.

„Sehr dankbar“ bin ich für die Zu-
sendung der in Rich-
ters Verlags-Anstalt, Leipzig, erschienenen Bros-
schüre: „Der Krankenfreund“ denn ich er-
sehe daraus, daß es vielfach selbst für Schwer-
krante noch Hülfe gibt, wenn nur die richtigen
Mittel zur Hand sind.“ — So und ähnlich
lautende Briefe laufen täglich ein und sollte
daher jeder Leidende dieses Schriftchen ohne
Verzug bestellen, um so mehr, als die Zusen-
dung derselben von obiger Verlags-Anstalt
kostenlos erfolgt.

Zum 1. Mai d. J.
wird ein
junger Hausknecht
gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Waffen.
Revolver in allen Systemen u. Größen,
Jagdgewehre in Perkussion, Lefaucheur u. Cen-
tralfener (Lancaster), Büchsfinten, Scheiben-
büchsen, Klobert-Salombüchsen, geräuschlose
Tehins, Wind- u. Bolzenbüchsen, Schieß-
Spazierstöcke, Stockfinten, Lefaucheur-
Pistolen, Terzerole, Klobert-Pistolen, Re-
volver-Portemonnaies, Schlagringe, Todt-
schläger, Lebensvertheidiger, Dold- und
Degenstöcke, Säbel, Hirschfänger, Waid-
messer, Doldmesser, Fehderklängen u. Utens-
ilien, Patronen u. Munition aller Art zu
allen Schußwaffen, sowie sämtliche Jagdartikel
u. Requisiten für Jäger zc. zc. empfiehlt die
Waffenfabrik von
F. W. Ortman in Solingen.
Ausführl. Preislisten versende franco u. gratis.

Formulare
zu
Schulversammlungs-Listen
und
Dispensations-Scheinen
empfiehlt **C. Ziese's Buchdruckerei,**
Ahrensburg.

4procentige Anleihe der Stadt Wandsbek.

Von den von der Stadt Wandsbek contrahirten M. 1,450,000 4procentiger Anleihe ist uns
von den Herren **Eduard Frege & Co.** in Hamburg ein restlicher Betrag
zum freihändigen Verkauf übergeben worden.
Auf Grund des bereits mehrfach veröffentlichten Prospectes sind wir bis auf Weiteres
Abgeber von obigen Obligationen, zum Course von 100 Procent, plus laufender 4procentiger
Stückzinsen vom 1. April 1882 an.
Gest. Aufträge auf obige Anleihe bitten wir gest. an unsere Bureau's: **Großer
Burstah 47 u. Wandsbeker Chaussee 291** zu richten.
Elsas & Seligmann,
Bank-Geschäft, Hamburg.

Höchst interessante und wichtige Novität!

In Heuser's Verlag (Louis Heuser) in Neuwied erschien soeben:
Die Erbllichkeit der Gebrechen
des Leibes und der Seele,
der Geisteskrankheiten, des Cretinismus, der Fallsucht, Taubstummheit,
Stropheln und Lungenschwindsucht insbesondere,
nebst Rathschlägen und Mittel
den Gebrechlichkeiten und Krankheiten entgegenzutreten und sie zu verhüten
von **Dr. Ed. Reich.**
Lieferung 1. Preis M. 1,20,
(kompl. in ca. 4 Lieferungen à M. 1,20, welche in ca. 3—4 Monaten
erscheinen.
Der auf dem Gebiete der Medicin durch seine vorzüglichen Arbeiten in
den weitesten Kreisen bekannte Verfasser behandelt in obigem sehr elegant
ausgestatteten Werke eines der wichtigsten und interessantesten Themen.
In allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.
Zu beziehen durch **C. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Große Lotterie kunstgewerblicher Erzeugnisse.

Gewinne.
Ein Silberbarren pos. Werth 10,000 Mark.
Ein Gewehrschrank (Cabinetstück) mit 6 Gewehren neuester Con-
struction, aus den besten Fabriken. Werth 5000 Mark.
Delgemälde „Am Waldesfaum“ von Chr. Kröner.
Delgemälde „Auf der Schnepfenjagd“ von C. F. Deiker.
3150 Gewinne bestehend in Silberwerthen, vorzüglichem Waffeln,
Gemälden, Gebrauch- und Luxus-Artikeln.
Ziehung 20. August 1882.
Loose à 1 Mk. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Caffee.
Reinschmeckender Campinas-Caffee
ohne Bruch und schwarze Bohnen
pr. Pfund 75 Pf.,
Santos Caffee, unter Garantie
reinschmeckend 80 Pf.,
Maracaibo und Domingo 90 Pf.,
Guatemala und Ceylon Km. 1.00.

Thee
in vorzüglicher Qualität und ele-
ganter Verpackung.
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Verloren
auf dem Wege vom Marktplatz nach Neeshop
eine **Granat-Broche.** Dem ehrlichen Finder
eine Belohnung. Abzugeben in der Expedition
dieses Blattes.

des Kaisers, der Kaiserin und Kronprinzen
**Stollwerck'sche
Chocoladen
und Cacaos**
empfehlen in Originalverpackung
in Ahrensburg E. Nicolai und
C. Schotte, in Bargtheide
C. A. Lüthgens, in Eiche
N. Biehl, in Trittau W. Hinsch.

Haasenstein & Vogler
Annoucen - Expedition
Lübeck
HAMBURG.
Annahme und prompte Beförderung von
Anzeigen an alle Zeitungen des In- und Auslandes
zu den billigsten Preisen.
Filialen in allen grösseren Städten.

Hamburg-Altonaer Centralviehmarkt
vom 17. April.
Handel in Hornvieh und Schafen lebhaft. Für
beste holsteinische Küder stellten sich die Preise auf
21—23 Thlr., Mittelwaare 19—20 und für geringere
auf 15—17 Thaler pr. 100 Pfund, für holsteinische
Marischammel auf 65—75 Pf., für Mittel auf 55 bis
60 Pf. und für ordinäre Waare auf 45—50 Pf. pr.
Pfund. Am Markt befanden sich 955 Küder und 3700
Stück Schafvieh, Rest blieben 30 u. 400. Schweine-
handel gut. Sengschweine Mk. 54—55, beste fetter
schwere zum Versandt Mk. 53—56, Mittel Mk. 50
bis 52, Ausschusswaare Mk. 48—50 und Ferkel Mk.
52—53 per 100 Pfund.